© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

8) Weitverbreitete Arten.

Tritonium succinctum Lam. (olearium L.), bekanntlich auch im Mittelmeer, Brasilien, Japan und Neuholland, ohne stichhaltige Unterschiede.

Tritonium variegatum, bekanntlich häufig im indischen Ocean, aber auch in Westindien kommt ein sehr ähnliches Tritonium vor, T. nobile Conrad, so dass wir dahin gestellt sein lassen, ob nicht eher dieses gemeint ist.

Janthina fragilis, pelagisch.

Hypponyx radiatus Q. und G. Polynesien und Panama.

Hierbei ist zu bemerken, dass die Mehrzahl der Seeconchylien am Strand aufgelesen ist, es also nicht ganz sicher steht, ob sie wirklich auch dort leben. Nur von Ostrea crista-galli ist ausdrücklich angegeben, dass sie aus tieferem Wasser, 50 Faden, hervorgeholt worden sei; sie trug eine Koralle, welche schon früher Milne Edwards als nur von St. Helena kommend kannte, Sclerohelia hirtella. Die genannte Austernart ist dagegen indisch; wir dürfen dabei an die Strömung denken, die aus dem indischen Ocean um das Cap in den atlantischen Ocean geht, Helena und Ascension bespült und sich dann gegen Westindien wendet.

Bemerkenswerth ist noch die Angabe von Cypræa moneta; ich war bis jetzt der Ansicht, dass diese Schnecke dem indischen Ocean angehöre, und dass alle Angaben über ihr Vorkommen im atlantischen wie im Mittelmeer irrig seien, indem gerade solche als Geld und Schmuck vielbenützten Conchylien leicht einmal in einem Lande gekauft und desshalb für dort einheimisch gehalten werden, wo sie es doch nicht sind.

Ueber einige Meerschnecken der Insel Ascension vgl. Mal. Blätt. 1871. S. .

Der wahre Fundort von Hel. crinita Sandri.

Von B. Kleciach.

Die interessante Helix crinita Sandri, durch ihre lange zottige Behaarung von allen andern Campyläen unterschieden, wurde zuerst von Brusina in seinem Werkchen „Contribuzione pella Fauna dei Molluschi Dalmati“ im sechzehnten Band der Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft zu Wien beschrieben. Er besass zwei Exemplare aus der Sandri'schen Samm-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lung, überhaupt waren damals nur fünf Exemplare bekannt, die an einem Punkte, Torre Prolog genannt, und im Gebiet der Herzogowina gelegen, gefunden worden sein sollten.

Dieser Punkt liegt nicht mehr innerhalb der östreichischen Grenzen, sondern etwa eine Stunde jenseits auf türkischem Gebiet; die Schnecke hätte also von Rechtswegen nicht mehr in eine Fauna von Dalmatien gehört. Ich habe die genannte Localität aufs Genaueste untersucht, aber keine Spur von der Hel. crinita gefunden.

Dagegen fand ich auf meinen Excursionen in den Jahren 1871 und 72 etwa 100 Exemplare verschiedener Grösse zu Verlicca in Dalmatien am Fusse einer trockenen Mauer, welche den katholischen Kirchhof umgibt, einige einzelne Exemplare auch an der Quelle Cesvina innerhalb des Marktfleckens Verlicca. Jetzt kann also diese schöne Schnecke mit aller Sicherheit zu der dalmatischen Fauna gerechnet werden.

Sign, 3. Juli.

Eine neue Steppenschnecke.

Helix desertella n. sp.

Testa obtecte perforata, depresse globosa, solida, pallida, subtilissime longitudinaliter striata, unicolor alba vel trifasciata, superne maculata, spira depresse conica, apice semimamillari, sutura simplice; anfractibus $4^1/_2$ inflatis, celeriter accrescentibus, ultimus antice descendens, rotundatus, $^2/_3$ altitudinis formans; apertura obliqua, rotundate lunata, peristomate recurvo, labiato, marginibus conniventibus.

Alt. $15^1/_2$ — 16 Mm., diam. maj. 21 — 22 Mm., minor 17 — 18 Mm., apert. alt. 11—$11^1/_2$, latit. 12 — $12^1/_2$ Mm., Hab. litora maris rubri ad Habab.

C. F. Jickeli.

Kleine conchologische Notizen.

Cuticula (Epidermis) von Conus. Es ist bekannt, dass den Schalen dieser Gattung im frischen Zustand eine Epidermis zukommt, das sogenannte drap de mer älterer Conchyliologen, welche die schönen Farben derselben mehr oder weniger verdeckt, ganz im Gegensatz zu Cypræa und Oliva, deren Schalen während des Lebens durch Ausbreitungen des Mantels oder Fusses mehr oder weniger bedeckt sind. Aber auf die Verschiedenheiten, welche diese Cuticula nach den verschiedenen Arten und Artengruppen zeigt, scheint noch wenig ge-